Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 2

Artikel: Heimisch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-597773

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

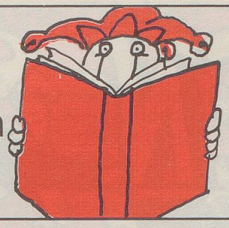
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue Buch



Aus erster Hand

«Aus erster Hand» ist der Titel eines Buches (Verlag Huber, Frauenfeld) mit Beiträgen berühmter Leute, vom Astronauten Neil A. Armstrong über Einstein und Henry Ford bis Mao, Marx und Röntgen, zur Frage: «Wie sieht die Zukunft aus?» Nicht die Antworten (aus erster Hand) sind das Wichtigste, sondern die jeweiligen Gegenwartsanalysen und wieweit frühere Prognosen sich als richtig erwiesen. Mit einem Nachwort von Robert Jungk.

Von einem, der damals dabei war, und somit aus erster Hand, ist Arthur Honeggers Roman *«Alpträume»* (aus dem gleichen Verlag), ein Zeitroman aus den 60er Jahren, als die Schweizer ihr «Überfremdungs-Trauma» und die von den Auswirkungen Betroffenen ihren Alptraum erlitten. Ein nützlicher, kritischer Rückblick in eine Zeit hektischer und oft unschöner Auseinandersetzungen.

Aus erster Hand, nämlich bestehend aus authentischen Photos, ist der *«Gruss aus Bern»* des Benteli Verlages. Eine herzerwärmende Sammlung von Photos von Bern, wie es um die Jahrhundertwende war. Poesie- und Nostalgie-Album in einem. Und ebenfalls für Heimweh-Berner: *«Ds bärndütsche Gschichtebuech»* (Wyss Verlag, Bern) von Barbara Traber mit 20 Geschichten der bekanntesten Berner Dialektschriftsteller von Balmer und Balzli bis Rudolf von Tavel und Zulliger.

Völkerkunde aus erster Hand bildet René Gardis im Eigenverlag erschienenes Buch *«Alantika»*, in dem der berühmte Reiseschriftsteller und Verfasser von über 30 Büchern in einem begeisternden Text und in wie immer hervorragenden Farbphotos das kaum bekannte und noch in keinem Buche je beschriebene Bergland in Nordkamerun vorstellt: Alantika – «das von Gott verlassene Land», dessen Bewohner von der Zivilisation noch nicht berührt sind.

Von einer Autorengruppe aus Fachleuten stammt der grossformatige Text- und Bilddokumentarband *«Die Wälder der Welt»* (Hallwag Verlag Bern) über die Bäume und Wälder rund um die Welt in ihrer geschichtlichen, wirtschaftlichen und naturkundlichen Bedeutung, über Pflanzen und Tiere in den Wäldern, aber auch über den vielfältigen Nutzen, den der Mensch aus den Baumbeständen zieht. Eine nützliche Dokumentation in einer Zeit, wo Menschen zunehmend alarmiert werden vom Raubbau an der Natur.

Wer zitiert, greift zurück auf Formulierungen aus erster Hand. *«Der treffende Vers»* von Reinhard von Normann ist ein Zitatenband (Ott Verlag, Thun), in dem über 6000 Verszitate von über 700 Dichtern aus drei Jahrtausenden nach Stichworten von A bis Z geordnet sind. Der Band ist nicht nur nützlich zum Nachschlagen auf der Suche nach passenden Zitaten, sondern auch ein ungeheures, fesselndes Angebot von Wissen, Einsichten und Erfahrungen in aphoristischer Kürze.

Johannes Lektor

Pünktchen auf dem i

wirksam

öff

Curt Riess

Angst

«We have nothing to fear but fear», predigte F. D. Roosevelt den Amerikanern, als die USA durch die Japaner - Pearl Harbor - und Hitler in den Krieg gerissen wurden. Wir bräuchten wieder einen Roosevelt oder doch einen Mann seines Formats in unserer an grossen Staatsmännern so verarmten Zeit. In einer Zeit auch, in der sein Wort wieder furchtbare Wahrheit geworden ist und nie wahrer war als heute.

Denn die westliche Welt hat Furcht.

Dies zeigen und beweisen die schlechthin zahllosen Friedensdemonstrationen, die letzten Endes doch nur ein Ziel haben können, nämlich dadurch, dass sie den Verantwortlichen Angst machen, einen Krieg zu vermeiden. Die Angst der Demonstrierenden und der mit ihnen Sympathisierenden ist sicher berechtigt, und ein Erfolg ist ihnen zu gönnen, in unser aller Interesse.

Trotzdem kommt doch die grosse Angst, von der die westliche Welt ergriffen worden ist, zu einem ganz unverständlichen Zeitpunkt. Nämlich genau jetzt, da die westlichen Staatsmänner, ebenfalls von Angst erfüllt vor der sowjetischen Aufrüstung im Expresstempo, beschlossen haben, sich durch Gegenaufrüstung aus dem Zustand der Hilflosigkeit zu lösen. Die allgemeine Angst hätte – gäbe es so etwas wie einen logischen Ablauf der Weltgeschichte – dann ausbrechen müssen, als klar wurde, dass die Sowjets jederzeit über andere Länder ungestraft herfallen durften, was sie ja auch immer wieder getan haben.

Aber da gab es keine Demonstrationen grösseren Ausmasses, keine demonstrative Angst. Dass die Russen es im Falle von Polen bisher nicht getan haben, nämlich nicht eingezogen sind, hatte seinen Grund doch wohl in den Warnungen der USA, ein solches Eingreifen nicht hinzunehmen. Wenn blosse Worte schon einen derartigen Abschreckungswert besitzen, wieviel mehr Wirkung hätte eine Erstarkung des Westens? Man muss immer wieder darauf hinweisen, dass der Zweite Weltkrieg nicht ausbrach, weil die Welt gegen Hitler gerüstet hatte, sondern weil sie eben nicht gerüstet war. Wir müssten Angst haben, wenn die für die westliche Welt Verantwortlichen die Hände in den Schoss legen würden. Dass wir aber Angst haben sollten, weil wir vielleicht bald keine Angst mehr zu haben brauchen, ist unsinnig. Es kann nur bedeuten, dass die grosse Angst in Wahrheit – Hysterie ist.

Heimisch

Vor versammelter Lehrerschaft sagte ein Schulpolitiker: «Ein Schüler sollte sich in der Schule wie zu Hause fühlen.»

Im anschliessenden Referat eines Familienhelfers war zu erfahren, dass es heutzutage zu Hause vor allem an Geborgenheit und Menschlichkeit fehle… *Richi*

Blitzlichter

Die verschmutzten Gewässer sind der giftige Schweiss unserer modernen Gesellschaft.

*

Profil nützt wenig, wenn die Luft ausgeht.

*

Heutzutage ist jede Richtschnur einer Zerreissprobe ausgesetzt.

*

Briefkästen und Kinderzimmer werden heutzutage zu klein gebaut.

*

Es ist gut, die Maske abzulegen, aber man sollte sich auch die Schminke abwischen.

*

Auch Sparpakete sollten frühzeitig aufgegeben werden.

*

Woher kommt bloss die Prüfungsangst vor der Selbstprüfung?

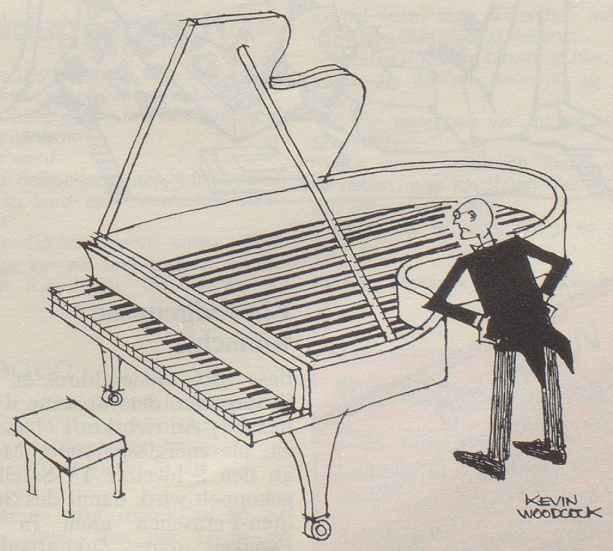
*

Manch einer glaubte, Land zu sehen und verlor den Boden unter seinen Füssen.

Peter Reichenbach

Der wievielte Geburtstag?

Zsa-Zsa Gabor feierte ihren Geburtstag. Doris Day kommt sehr spät. Sie habe noch ihre dunkle Brille suchen müssen.

«Wozu eine dunkle Brille?»

«Ich hatte Angst, die vielen Lichter auf deinem Geburtstagskuchen könnten mich blenden.»